

**Tim Freiwald: CHIMAERICA  
(23.10. - 11.11.2018)**

Eine Ausstellung im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg  
**Geöffnet:** Sa, So & feiertags 11-16 / Mo-Do 8-12 und 13-15 / Fr 8-13 Uhr  
Eintritt frei!

**Tim Freiwald**, geboren 1986 in Leisnig bei Leipzig, studierte bis 2014 Malerei und Grafik an der Kunstakademie in München bei den Professoren Jerry Zeniuk, Myriam Holme und Thomas Scheibitz.

Seine Werke werden seit 2008 in Gruppenausstellungen und seit 2010 in Einzelausstellungen gezeigt. Zuletzt waren seine Bilder in der Ausstellung "Attracting Samples" in der Walter Storms Galerie in München 2017 zu sehen. 2018 ist er Preisträger im Förderprogramm 'New Positions' der Art Cologne und gestaltete in diesem Rahmen eine Förderkoje. Bis März 2019 ist Tim Freiwald Stipendiat im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia.  
[www.timfreiwald.com](http://www.timfreiwald.com)

**Surfice Aficionado – Ein Besuch bei Tim Freiwald**

von Nora-Eugenie Gomringer

Während ich ihn besuche, schreibe ich mit. Er hat mich eingeladen, sich Zeit genommen, aufgeräumt. Ich stehe in seinem Atelier, und es erinnert mich an eine Abteilung des New York Children's Museum, aber eigentlich nur wegen der bunten Farben und großen Formen, die ich sofort bei Betreten des Ateliers sehe. Großzügigkeit und „Katalog“, denke ich: die geordnete Menge. Ich fühle mich gleich wohl.

Der Künstler und ich laufen während meines einstündigen Aufenthaltes auf verschiedenen unsichtbaren Bahnen im Raum. Wir kreuzen ihn jeweils diagonal, selten finden wir uns parallel nebeneinander, etwas aus dem gleichen Blickwinkel betrachtend. Dies entspricht Tim Freiwalds Art zu arbeiten. Das Rastlose. Malerei und Bildhauerei sind ihm eins. Er experimentiert, analysiert und lebt vom Faktor Zeit, wenn es um die Entstehung seiner Arbeiten geht. Er halte sich ans „Laufenlassen und Geraderücken“ im Prozess der Entstehung seiner Bilder. Als Sammler hat er sich einen „Pool“ an Vorräten angelegt, dünne Pressspan- oder Plexiglasplatten, Fundstücke und Zurechtgesägtes, die er zum Teil seit Jahren von Ort zu Ort umzieht und in ihnen Prototypen seines Verständnisses für absolute Form sieht. Diese sind kostbar, scheint ihm doch vieles für lange Zeit variabel, wenigens im ersten Moment und für längere Zeit stabil. Stabilitätenfunde – gleich denen in der Chemie – sind besondere Ereignisse.

Am ehesten kann ich die Art des Blicks, der etwas erschafft, wie ich ihn bei der Beobachtung Freiwalds gesehen habe, mit dem Blick eines Meisterschneiders vergleichen, der Stoff und Accessoires drapiert. Ein Vorgang, der Tage, Wochen, und an einzelnen Tagen Stunden in Anspruch nehmen kann und eigentlich der ständige Versuch der Blickerneuerung und –prüfung ist. So entstehen seine Bildkörper aus der genauen Kenntnis seines Materials und dem Überraschungseffekt, den eine kombinatorische Lösung bieten kann. Kombinatorik nicht nur in Addition, sondern auch im Austausch von Materialien, etwa, wenn Freiwald ein größeres Stück

## Internationales Künstlerhaus Villa Concordia

aussägt, eine Fläche in einer Fläche schafft, um eine moderne Intarsie zu entwickeln. Oberflächen, Beschaffenheiten reiben aneinander, sind rau für den Blick, verlockend für die Hand. Es entstehen neue Silhouetten, die Bilder werden Objekte, ragen in den Raum, bauen dem Blick verschiedene Caches durch Tiefen- und Höhenunterschiede. Narrativ lehnen sich diese Arbeiten der letzten zwei Jahre auch an Biographisches. Der Künstler selbst und seine Eingriffe ins Material sind entscheidend. „Von dieser Form“ habe ich geträumt, sagt Freiwald, und zieht ein schmales, etwa 70 cm langes Holzstück aus seinem Depot, das wie eine Profildarstellung einer romanischen Säule wirkt. „Formen, die hier im Atelier stehen, tauchen schon hin und wieder auch in Träumen bei mir auf. Das hier zum Beispiel, ist schon lange bei mir. Schau, hier kommt es auch in diesem Bild vor!“ Er hält die Platte waagrecht und siehe da, wie ein Puzzleteil passt sie zu dem Abschluss eines Bildes, das auf dem Boden liegt. Diese Freiheit, den Horizont verändern zu können, eine sich ändernde Ausrichtung zuzulassen, merkt man den Arbeiten an. Sie haben Charisma, große Präsenz, wenn er sie vor einen stellt und man Abstand nimmt, um sie zu betrachten. Es scheint, manche Bilder buhlten um ihn, seinen Blick, seine Gunst, sie zu erweitern, etwas an ihnen einzureißen, abzutragen. Manche versuchen weniger Anziehung zu bieten, auf dass er nichts mehr an ihnen verändere, sie fühlen sich wahrscheinlich „fertig“. Fest steht, dass man sich in diesem Atelier nicht allein mit dem Schöpfer dieser Arbeiten befindet. Man wird beobachtet in dem Maße, wie man selbst beobachtet. Form und Farbe sind bei ihm in gleichberechtigter Partnerschaft. Freiwald spricht von der „poetischen Note“ der Materialkombinationen und tauscht Farbfläche gegen Form aus. Die Oberfläche und ihre Beschaffenheit locken ihn, denn in der Tat muss sie erfahren werden und kann nicht aus Erinnerung beschrieben sein. Dieser unmittelbare Appell des Angesichtig-Werdens der Kunst ist ihm wichtig. Den Raum mit einem Werk zu teilen, den Raum an das Werk zu geben – nicht, um Dekoration zu liefern, Entspannung für eine als zu unangenehm empfundene weiße Wand, sondern als Entität ist Tim Freiwald ein Ziel.

Um sein Ziel zu erreichen, hat er sich strukturiert.

Er schreibt täglich Gedanken nieder, hält Ausschau und lässt Inspiration durch andere Medien zu. Er baut und gestaltet aktiv, zeichnet gerne, seine Beziehung zum Blatt ist eine leichte, hingebungsvolle. Die Körper sind es, an denen er sich plagt. Das Blatt erlaubt ihm Weite und Vision, denn im Rahmen der bildnerischen Gestaltung arbeitet er mit den Engen, die die physischen Dinge vorgeben. Er teilt Dinge in vier Gruppen:

„Dinge, deren Oberfläche mir gefällt.

Dinge, deren Formen für sich selbst stehen.

Dinge, die eine Form aufnehmen können.

Dinge, die in eine Form hineinstreben.“

Wenn man sich mit Tim Freiwald unterhält, ist es beglückend festzustellen, wie viel Energie der Künstler auf die Versprachlichung seiner Themen und Arbeitsprozesse verwendet, ohne dabei naiv zu erklären, wie er genau vorgeht. Er ringt mit den Begriffen *opak* und *transparent* in direktem Bezug auf seine Arbeit. Wie viel Sichtbarkeit lässt man zu, wie viel Oberfläche bietet der Künstler der Anschauung und damit der Beurteilung. Entscheidend, das stehe fest, sei ihm stets das „Wie“, die Beschaffenheit der Dinge sei für ihn von besonders eingehendem Interesse. Die Erkenntnisse, die er bei seinen Analysen und Proben gewinnt, transportiert er umgehend weiter und transponiert sie auf andere Stoffe, seien es Ideen oder Materie. So entstehen bei Tim Freiwald Bilder *auseinander*, und ich habe ihnen im Gespräch eine gewisse Epigenetik zugesprochen. Das Gedächtnis, das auf die Entstehung der einen Arbeit gelegt wurde, gibt sich unweigerlich weiter an die nächste. Sie sind verbunden, ohne als Serie, Reihe oder in Unbedingtheit aufeinander folgen zu müssen oder sich auch nur zu ähneln. Manchmal macht er die Werke, die als Zwischenschritte entstehen, sichtbar und es entsteht, was manchen Künstler verblüfft: eine eigentliche Antwort auf

## Internationales Künstlerhaus Villa Concordia

die seltsame Frage „Was ist Kunst?“. Für Freiwald ist es das, was im Prozess steckt und absichtsvoll präsentiert wird. Die Begriffe „Familie“ und „Grammatik“ tauchten in unserem

Gespräch hier und da immer wieder auf. Beide Begriffe bezeichnen enge, aber auch in Weite funktionierende Systeme und helfen beim Kategorisieren von Phänomenen.

Es mag eine Art *deformation professionelle* sein, daß ich bei Werken Bildender Kunst rasch an Motive aus Romanen und Gedichten denke. Ich empfehle Tim Freiwalds Gedicht „Keeping Things Whole“. Die hintergründige Haltung des lyrischen Ichs blitzt mich aus vielen Arbeiten an, nicht schelmisch ist das, eher fasziniert vom Erkennen und Ergreifen der sich bietenden Möglichkeiten.

Ich verabschiede mich und lasse Tim Freiwald in seinem Atelier zurück, er wird darin noch eine Weile hin- und hergehen. Vielleicht weil er auch, wie der Sprecher des Gedichts, von sich selbst bestätigt: „I move to keep things whole.“